

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

53 (6.5.1911)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verlautbarungsbblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

am Posthalter abgeholt,
Durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tagz zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 53.

Samstag, den 6. Mai 1911.

72. Jahrgang.

Schwarzer Peter.

Man kennt das Gesellschafts-Kartenspiel, in welchem der Pique-Bube, „der schwarze Peter“, von keinem der Mitspielenden gern aufgenommen, sondern, sobald er ankommt, schnell weiter befördert wird. Ähnlich wie diesem „Schwarzen Peter“ ergeht es dem König Peter von Serbien, der sich so sehr bemüht, von einem richtigen Souverän empfangen zu werden, dem aber dieses Glück nicht zu Teil werden kann. Eden sollte er von Kaiser Franz Josef empfangen werden, aber noch in letzter Stunde hat, wie hoch und teuer versichert wird, die Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kaisers dies verhindert, während andere fest überzeugt sind, daß die Politik dem König Peter diesen Streich gespielt hat.

In den ersten Jahren seiner nicht sonderlich glücklichen Regierung stand dem König bei den Fürslichkeiten der Verbacht im Wege, daß er bei der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga seine Hand mit im Spiele gehabt habe. Ob der Verbacht begründet ist, mag dahin gestellt bleiben. Die ersten und bisher einzigen Monarchen, die sich über den Verbacht hinweggesetzt haben, waren der Zar und der türkische Sultan, vielleicht weil sie dachten, daß sie in dieser Beziehung genug vor der eigenen Tür zu kehren hätten. Von Rußland heißt es ja, der Absolutismus werde dort durch den Zarenmord gemildert. Und wie es in Konstantinopel zugeht, wissen wir ja auch zur Genüge; fürchtet ja dort der jeweilige Sultan niemand so sehr als seine lieben Angehörigen.

In diesen Tagen hatte nun König Peter endlich seinen Herzenswunsch erfüllt sehen sollen, von dem Souverän eines zivilisierten Staates empfangen zu werden. Da wurde zum Unglück für den König Peter der Souverän dieses Staates unpäßig. Gewiß hat die Unpäßlichkeit eines achtzigjährigen Kaisers stets Bedenkliches, das eine ganz besondere Rücksicht beansprucht. Aber ob schon eine leichte Heiserkeit eine solche Rücksichtnahme erforderlich machte und einen von langer Hand vorbereiteten Besuch, auf den sich der Gast so unabhängig gefreut hatte, durchaus vereiteln mußte, wird nicht wenigen schlüchtern Bürgern zweifelhaft erscheinen. Der Zweifel wird um so natürlicher und berechtigter sein, wenn man hört und wenn von den behandelnden Ärzten fast gleichzeitig mit der Ablehnung des Besuchs versichert wird, daß der Patient schon wieder ganz gesund ist. Daß mit allem Nachdruck versichert wird, lediglich die Heiserkeit des Kaisers habe die Ablehnung veranlaßt, das macht keinen Eindruck weiter. Man weiß, daß im Verkehr der Fürsten unter einander stets die allerhöchsten Wendungen selbstverständlich sind, und weiß ferner, welche Rolle die Gesundheitsrücksichten in der Politik spielen, sie bilden die bequemste, stets bereite Hülle für ganz andere Rücksichten.

Kein Wunder also, daß man nach anderen Gründen suchte, die dem König Peter das Vergnügen verbarben. Man glaubte sie zu finden in den wüsten Hezereien, die gerade die serbische Presse gegen diesen Besuch veranstaltet hatte. Man erinnert sich ja noch recht lebhaft an die Spannung, die wegen der Annerxion Bosniens zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn bestanden hat, daß Serbien nicht übel Lust zu haben schien, sich auf einen Krieg mit der Doppelmonarchie einzulassen, und daß der inzwischen allerdings zurückgetretene, will sagen abgelebte Thronfolger damals für einen solchen Krieg agitierte. Es gibt noch jetzt eine große anti-österreichische Partei in Belgrad, und sie soll sich sogar bis in das Ministerium hinein Einfluß verschafft haben. Ja man sagte, die Folge des Scheiterns des Besuchs werde eine Ministerkrise sein, und selbst von einer Kabinettskrise war die Rede.

Aber ebenso wie man in Wien und Pest allem Anschein nach zum Trost unentwegt behauptet, die Absage bezw. die Verschiebung des Besuchs sei lediglich durch die Heiserkeit des Kaisers verursacht, leugnet man in Belgrad, daß die Politik irgend etwas mit dem Besuch und Nichtbesuch König Peters zu tun habe. Es sei eine Niederträchtigkeit, von politischen Gründen zu sprechen, wo doch einzig und allein Gesundheitsrücksichten in Frage gekommen seien.

Nun der übrigen Welt wird es ziemlich gleichgültig sein, ob König Peter aus diesem oder aus jenem Grunde den Kaiser Franz Josef noch nicht hat besuchen dürfen. Fest steht, und erfreulich ist, daß der greise Kaiser schon eine Woche, bevor der Besuch stattfinden sollte, wieder ganz hergestellt ist.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 4. Mai. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute Vormittag zu zweitägigem Besuch in Karlsruhe eingetroffen. Wenige Minuten vor halb 11 Uhr fuhr der aus 10 Wagen bestehende kaiserliche Hofzug in den Hauptbahnhof ein. Zur Begrüßung der Majestäten hatten sich der Großherzog, die Großherzogin, sowie die Prinzessin Wilhelm von Baden mit kleinem Gefolge eingefunden. Dem kaiserlichen Sonderzug entstieg zunächst der Kaiser, der die Uniform der Mannheimer Grenadiere trug und frisch aussah, jobann die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise. Die Begrüßung zwischen den Fürslichkeiten trug außerordentlich herzlichen Charakter. Nachdem den Majestäten der Ehrendienst vorgestellt war, begaben sich die Herrschaften durch den Fürstensalon nach den Equipagen und fuhren im offenen Wagen zum großh. Schloß, von der in den Straßen dicht versammelten Bevölkerung mit lauten Zurufen begrüßt. Bei der Ankunft des Kaiserpaars am Hauptportal des großh. Schlosses fand auch die Begrüßung

der Majestäten zwischen der Großherzogin-Witwe Luise und der Königin von Schweden statt. Sowie der Kaiser das großherzogliche Schloß betreten hatte, wurde auf dem Schloß die Kaiserstandarte gehißt. Auch der Reichskanzler ist hier eingetroffen. — Der König von Schweden ist heute abend 8.02 Uhr nach Stockholm abgereist.

Karlsruhe, 3. Mai. Wie das Justizministerium bekannt gibt, soll das Verfahren bei Erhebung von Gerichts-, Notariats- und Grundbuchkosten sowie von Geldstrafen demnächst in durchgreifender Weise geändert werden. Da für das neue Verfahren die Vorteile des Postschekverkehrs in weitgehendem Maße nutzbar gemacht werden sollen, haben sich die Postbeamten, soweit dies noch nicht geschehen, alsbald mit den Vorschriften über den Postschekverkehr vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wird den Justizbehörden demnächst die Schrift „Dehme, das Postschekkonto“ in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren übersandt werden.

Karlsruhe, 3. Mai. Wie verlautet, ist die Ausarbeitung des neuen Lesebuches für die badiischen Volksschulen soweit gebiechen, daß dessen erster Teil druckfertig vorliegt. Der zweite Teil wird demnächst zum Abschluß gebracht werden können. Man darf gespannt sein, welche Beurteilung dieses neue Werk für unseren Volksschulunterricht in Fach- und Lehrerkreisen finden wird.

München, 3. Mai. Prinz Georg von Bayern, der älteste Sohn des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, ein Enkel des Prinzregenten und des Kaisers Franz Josef, hat das Protektorat des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins übernommen. Prinz Ruprecht, der künftige Thronfolger, hatte es im Keim-Konflikt niedergelegt. Der neue Protektor wird den Prinzen Heinrich von Preußen bereits auf der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Nürnberg begrüßen.

Eine Gratulation des Papstes an das württembergische Königspaar. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Rom: Die offizielle Zeitschrift „Acta Apostolicae sedis“ publiziert heute ein Gratulationschreiben des Papstes an das württembergische Königspaar. Der Papst dankte zuerst für die Glückwünsche, die der König ihm geschickt habe und beglückwünschte ihn seinerseits zum 25. Geburtstag, um so lieber, als ihm bekannt sei und er aus der Erfahrung wisse, ein wie großes Wohlwollen der König für den Klerus und die Katholiken Württembergs nicht aufhöre zu zeigen.

Die Folgen der Maifeiern. Hamburg, 3. Mai. Die Direktion der Vulkanwerke hat gestern an der Landungsbrücke, wo die Arbeiter zur Verft hinüberfahren, eine Bekanntmachung anschlagen

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

23 (Nachdruck verboten.)
Stillfrieds Hand suchte nach einem Stützpunkt. Er griff nach Kornfelds Stuhl und klammerte sich frampfhaft an seine Lehne.
Die Überraschung war so groß, daß niemand auf ihn achtete. Alles umdrängte Trude Kleemann, die rot und verlegen, mit ihren sehnenenden Blicken nur immer Stillfried suchend, alles über sich ergehen ließ.
„Nun also, geben Sie Ihr Urteil ab, Fräulein Doktor,“ rief Gustava in den Lärm hinein der neuen Freundin aufmunternde Blicke zuwerfend. „Wenn ich etwas zu sagen hätte, liebes Kleemannchen, ich schicke den Doktor noch heute fort, an irgenbeinen schön gelegenen Ort im Westen oder Süden Deutschlands — etwa — nach Heidelberg.“
Und was wird aus Wolkenstein?“ rief Kornfeld entrüstet. (Stillfried 52 Nr. 7.)
„Das übernimmt Fräulein Doktor Kleemann in Vertretung.“
Trude hatte sich mühsam bis zu Stillfried Bahn gemacht. Sie legte ihre warme junge Hand mit sanftem Druck auf seine kalte und zu dem Gebogenen niederblickend sagte sie halblaut:
„Nur, wenn der Herr Doktor damit einverstanden ist!“
Fritz murmelte Unverständliches. Dann beugte er sich auf Trudes Hand und küßte sie.
Die Kuratoren hatten inzwischen über den überraschenden Vorschlag Fräulein Hilla, laut und aufgeregter beraten. Jetzt schlug Heimlich auf den Tisch und erklärte laut, daß Fräulein Doktor, die hochberzige Spenderin, bis zum Beginn der nächsten Saison einstimmig als stellvertretender Arzt gewählt worden sei. Bis dahin sagten sie dem Herrn Doktor Stillfried alle schönen Dank und auf gesundes Wiedersehen.

„Bedanken Sie sich, lieber Freund,“ raunte Gustava dem wie verloren Dastehenden, der noch immer Trudes Hand in der seinen hielt, zu.
„Silentium,“ rief der Schulmeister, „unser Herr Doktor hat das Wort.“
Alles schwieg. Mit leisem Druck löste Stillfried Gertruds Hand aus der seinen. Dann trat er entschlossen ein paar Schritte vor.
„Liebe und verehrte Herren,“ sagte er, seine Stimme klang warm und herzlich und hatte nichts von dem hochfahrenden Ton, mit dem er so oft aufgetrumpft hatte, um seine innere Haltlosigkeit zu verdecken. „Ich danke Ihnen aufrichtig und von Herzen, daß Sie mir Gelegenheit geben, Schanden zu reparieren, die schon lange der Reparatur bedürftig gewesen wären. Ich denke — er sah mit einem guten und dankbaren Blick zu Gustava hinüber — Heidelberg wird seine Schuldigkeit tun. Aber ich habe Ihnen noch für mehr zu danken — für das Vertrauen nämlich, das Sie mir in diesem ersten Probejahr unserer gemeinsamen Arbeit an Wolkenstein — unverdient geschenkt haben.“
Bei den Zuhörern erhob sich laute Opposition.
„Nein, meine Herren — ich bleibe dabei, unverdient geschenkt haben. Ich kann und will Ihnen den Dank dafür nicht mit Worten abtragen, aber ich verspreche Ihnen, es mit der Tat zu tun. Ich glaube, Sie dürfen sich auf mein Wort verlassen, daß unser liebes Wolkenstein eine Seilschlinge im besten Sinne des Wortes werden und bleiben soll.“
Er hatte schlicht und ruhig zu Ende gesprochen, mit so ehrlicher Überzeugung, daß Gustava rasch auf ihn zutrat und ihm die Hand drückte.
„War es recht so, Gustava?“ flüsterte er.
Sie nickte ihm zu und sah ihn mit vertrauendem Blick in die Augen. Dann verließ sie den Saal; ihre Mission war erfüllt.
In der Halle des norwegischen Hauses unten am Berg brannte helles Kaminfeuer.

Der Rektor hatte seinen Besetisch dicht an die sprühenden Flammen gerückt, nachdem er dem alten geräumigen Eschrank einen Stoß Bücher entnommen hatte. Er war ganz allein im Haus. Trotz des regnerischen Wetters hatte der Schauspieler mit Mariechen und Radke einen Nachmittags-spaziergang nach dem „Bärenloch“ unternommen.
Robby war oben in Wolkenstein, um die Schwester zu besuchen, die er seit dem Festabend nicht wieder gesehen hatte, und Oskar, der seit den letzten Tagen nur noch die Mahlzeiten mit den Seinen teilte, war seit Stunden drüben in der Fabrik, um eine neue Erdmischung zu probieren. Er schien nur noch Gedanken für die Arbeit zu haben. Dem Vater ging er aus dem Wege, selbst Robby vernachlässigte er. Vor ein paar Tagen hatte er den scheinbar plötzlichen Entschluß gefaßt, seiner bisherigen Fabrikation Gefäße für physikalische und chemische Zwecke, Abdampfpfannen, Tiegel, Röhren, Retorten, Ffolatoren hinzuzufügen. Wie ein Fiebernder hatte er sich in diese neue Arbeit gestürzt, deren Plan augenscheinlich zwischen gestern und heute in ihm gereift war. In den nächsten Tagen beabsichtigte er, eine größere Reise anzutreten, um Laboratorien und Krankenhäuser zu besuchen und Verbindungen für den neuen Fabrikationszweig anzubahnen.
Der Rektor schüttelte den Kopf zu diesem rastlosen Treiben. Oskar war immer ein unermüdlicher Arbeiter gewesen, aber er hatte mit heiterer Gelassenheit geschafft. Jetzt schien etwas Unsichtbares hinter ihm zu stehen, das ihn stieß und drängte und trieb, freudlos und ohne Raft. Auch der plötzliche Entschluß, eine neue, rein praktische Fabrikation zu betreiben, dünkte dem alten Mann verwunderlich. Sein Sohn hatte bisher ausschließlich Sinn und Freude an der Kunst- und Luxusfabrikation gehabt, was konnte ihn jetzt dazu vermögen, sich plötzlich andern Zielen zuzuwenden?
Der Rektor blickte von dem Buch auf, über dem er gebückt gesessen hatte, mit seinen Gedanken weit ab von den dicht bedruckten Seiten.

lassen, nach der alle diejenigen Arbeiter und Handwerker, die am 1. Mai nicht zur Arbeit erschienen waren, entlassen sind und am 3. Mai ihren Lohn abheben können. Von den auf der Werft beschäftigten 2700 Arbeitern waren am 1. Mai nur gegen 700 Arbeiter an der Arbeitsstätte erschienen. Es handelt sich also um 2000 Mann, die ausgesperrt werden.

Ausperrung der Textilarbeiter im Münsterlande.

Köln, 3. Mai. Angesichts des seit Wochen anhaltenden Streiks der Textilarbeiter der Firma Kold u. Cie. in Coesfeld beschloß gestern der Verband der münsterländischen Textil-Industriellen, die gesamte Arbeiterschaft des Münsterlandes, etwa 12000 Arbeiter auszusperrn, wenn die Arbeit bei der genannten Firma nicht bald wieder aufgenommen wird. Die Kündigung erfolgt am nächsten Samstag. Die Streikenden fordern eine Lohnerhöhung. Die Verhaftung einer französischen Spionin in Köln.

Köln, 4. Mai. Die unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Sprachlehrerin Thinion befindet sich bereits seit drei Wochen in Haft. Sie wird als große Schönheit geschildert, die einen Weisler Offizier in ihre Netze zu locken gesucht hatte, um von ihm einen Mobilisierungsplan zu erlangen. Ein Richter vom Reichsgericht weilt seit einiger Zeit in Köln, um die Untersuchung zu leiten und das umfangreiche Belastungsmaterial zu sichten.

Hochverratsprozesse.

Berlin, 4. Mai. Der Hochverratsprozeß gegen die in Hamburg verhafteten Engländer und vier deutsche Mitschuldige findet in der letzten Juniwoche vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts statt. — Im Landesverratsverfahren gegen den in Friedrichshafen verhafteten französischen Offizier Luz wird dem Vernehmen zufolge Einstellung des Verfahrens erfolgen.

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Berlin, 3. Mai. In dem gestern hier von Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Ribbentrop-Wächter, und dem hiesigen schwedischen Gesandten unterzeichneten neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind ganz bedeutende Vorteile für die deutsche Industrie erzielt worden. Nur in der Frage des Pflasterzollens hat die deutsche Regierung nachgeben und auf einen solchen Zoll deutscherseits verzichten müssen.

Die Fernspreckgebührenordnung.

Berlin, 4. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute die vom Plenum zurückgewiesene Fernspreckgebührenordnung. Konservative, Reichspartei, Zentrum und Wirtschaftliche Vereinigung brachten folgenden Kompromißantrag ein: „Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Fernspreckleitungen und beträgt in Mengen von nicht mehr als 100 Anschlüssen 50 M., über 100 bis 1000 Anschlüssen 60 M., über 1000 bis 5000 Anschlüssen 75 M., über 5000 bis 20000 Anschlüssen 90 M., über 20000 bis 70000 Anschlüssen 100 M., für jede weiteren angefangenen 50000 Anschlüsse 10 M. mehr jährlich für jeden von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernten Anschluß.“

Deutschland und Marokko.

Berlin, 4. Mai. Eine Interpellation über Deutschlands Stellung zur französischen Marokkopolitik wird, dem Vernehmen nach, von nationalliberaler Seite im Reichstage vorbereitet.

Krieg gegen die Europäer in Marokko?

Berlin, 3. Mai. Aus Tanger wird gemeldet, daß die großen Stämme Djebel-Bani und Sus-Alfa den marokkanischen Krieg gegen die Europäer erklärten und zum Schutz des Sultans nach Fez marschieren.

Ausland.

Italien.

Die Heimkehr des deutschen Kaiserpaars.

Genova, 3. Mai. Die deutsche Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten die Kathedrale San Lorenzo und den Palazzo Rosso und kehrten um 4 Uhr 45 Min. nach der „Hohenzollern“ zurück. Um 5 Uhr 15 Minuten verließen die Majestäten und die Prinzessin unter Salutsschießen der Artillerie und Hurraufrufen der Besatzung die Yacht. Die spaliervildenden Truppen präsentierten und die Schüler der deutschen Schulen streuten Blumen auf den Weg der Kaiserin. Um 5 Uhr 20 Min. erfolgte sodann unter begeisterten Hochrufen der Menge die Abreise nach Karlsruhe.

Spanien.

Madrid, 4. Mai. Die französische Regierung gab hier die bestimmte Erklärung ab, daß keine entgeltliche Besetzung von Fez für das französische Prestige notwendig sei. Canalejas nahm die Erklärung zur Kenntnis mit dem Hinzufügen, daß Spanien ohne Kompensationen keinerlei fremden Gebietszuwachs in Marokko hinnehmen könne.

Portugal.

Monarchistische Putzche in Portugal.

Lissabon, 3. Mai. In Cintra drangen gestern nacht zwei Royalisten, ein Polizist und ein Soldat in die Infanteriekaserne und drangen bis zum Telegraphenzimmer vor. Sie zwangen den Telegraphisten, eine Anzahl Korporale und Soldaten herbeizuholen. Diesen wurde gelagt, daß der größte Teil der portugiesischen Armee Anhänger der Monarchie seien und daß mit der Republik ein Ende

gemacht werden soll. Ein Sergeant benachrichtigte indes den Offizier vom Dienst, der die sofortige Verhaftung der beiden Royalisten und des Telegraphisten anordnete. Auch in Serpa sind 12 Monarchisten verhaftet worden.

Marokko.

Die Proklamierung des Heiligen Krieges.

Tanger, 2. Mai. Briefe aus Massara, die gestern abgesandt wurden, melden, daß die eingeborenen Soldaten in jenem Distrikt, die unter den französischen Konstrukteuren stehen, meuterten und desertierten und sich weigern, unter den Franzosen Dienst zu tun. Die Nachricht, daß französische Truppen von Casablanca und Rabat nach Fez aufgebrochen seien, verletzten alle Stämme des Charbgebietes in Aufregung. Die Stämme proklamieren den Heiligen Krieg.

Frankreich.

Der kalte Wasserstrahl in der Marokkofrage.

Paris, 3. Mai. Deutschlands Haltung in der Marokkofrage und die hochoffiziösen Warnungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ haben in Paris erschütternd abkühlend gewirkt. Wie die ministerielle Presse meldet, sind den Algeriasmächten neue beruhigende Erklärungen gegeben worden. Der 3. nach Fez ist zwar nicht aufgegeben worden, aber tatsächlich erheblich eingeschränkt. Auch die in Marseille zur Einschiffung nach Marokko bereit stehenden Truppen sind teilweise wieder in ihre Garnisonen zurückbeordert worden.

Paris, 4. Mai. Die Marokkopolitik geht erschütternd einem neuen Fiasco entgegen. Die gesamte radikale Regierungspresse bläst bereits zum Rückzug und fordert die Regierung auf, die Truppen überhaupt nicht nach Fez gehen zu lassen. Die entschiedene Haltung Deutschlands machte hier starken Eindruck und eine Ministerkrise erscheint unvermeidlich.

England.

London, 3. Mai. Die Morningpost kauft aus Peking eine große Ausbreitung des Aufstandes in Südjama. Teile von Regierungstruppen sind den Berichten des Blattes zufolge zu den Aufständischen übergegangen. In Hongkong selbst macht sich eine Pöbelherrschaft auch den Europäern fühlbar.

Stockung der englisch-amerikanischen Verhandlungen.

Die Meldungen aus London, die auf beträchtliche Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag schließen lassen, erhalten nun bereits ihr Gegenstück aus Washington. Dort wurden gestern in Gegenwart des Präsidenten Taft im Kabinett verschiedene Entwürfe eines Abkommens besprochen. Später sahen Staatssekretär Knox und die Beamten des Staatsdepartements die Beratungen über das Geheiß fort. Abends erklärte Präsident Taft, daß noch kein Entwurf endgültig angenommen sei; es würden Wochen vergehen, bevor der Vertrag dem Senat oder Großbritannien zur Ratifikation vorgelegt werden könne.

Serbien.

König Peters Reise-dispositionen.

Belgrad, 3. Mai. Das Reiseprogramm des Königs Peter nach Paris ist fertiggestellt worden. Demzufolge trifft der König am 21. Mai als Gast des Präsidenten Fallières in Paris ein. In Basel wird die Fahrt unterbrochen werden. In der gestrigen Stupschina-Sitzung wurde von den Nationalisten eine Interpellation wegen des unterbliebenen Königsbesuchs in Budapest an die Regierung gerichtet. Die Interpellation fragt u. a., ob die Regierung in dieser Angelegenheit solidarisch war, und ob sie den Besuch als nützlich für Serbien betrachtet. Eine Antwort wurde bisher noch nicht erteilt.

China.

Revolution in China.

Hongkong, 3. Mai. Infolge der jüngsten Unruhen sind über 100 Aufrührer geköpft worden.

Augenblicklich herrscht Ruhe. Der Vizekönig ist Herr der Lage und empfiehlt der Bevölkerung, sich still zu verhalten. In Canton sind zum Schutz der Europäer außer dem deutschen Kanonenboot „Itis“ 2 englische Kanonenboote, 2 englische Torpedoboote, desgleichen 2 amerikanische Kanonenboote und ein portugiesisches eingetroffen.

Nord-Amerika.

Die Lage in Mexiko.

Newyork, 4. Mai. Die Lage in Mexiko ist kritisch. Die Ueberzeugung wächst, daß Diaz unfähig sei, die Revolution zu unterdrücken. Die Rebellen sind tatsächlich dicht vor der Stadt Mexiko. Sie durchstreifen die Vorstädte. Der Gouverneur der Stadt Sinalora ist geflohen. Die Rebellen nehmen Durango, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates ein.

Newyork, 4. Mai. Die Postverbindung mit der Stadt Mexiko ist abgeschnitten und die Zustände dort erscheinen bedenklich, so daß die Ansicht geäußert wird, daß es, wenn Diaz und Madero binnen 48 Stunden nicht zum Friedensschlusse kommen, ein vollständiges Chaos folgen wird. Diaz trifft umfassende Maßnahmen zur Verteidigung der Reichshauptstadt.

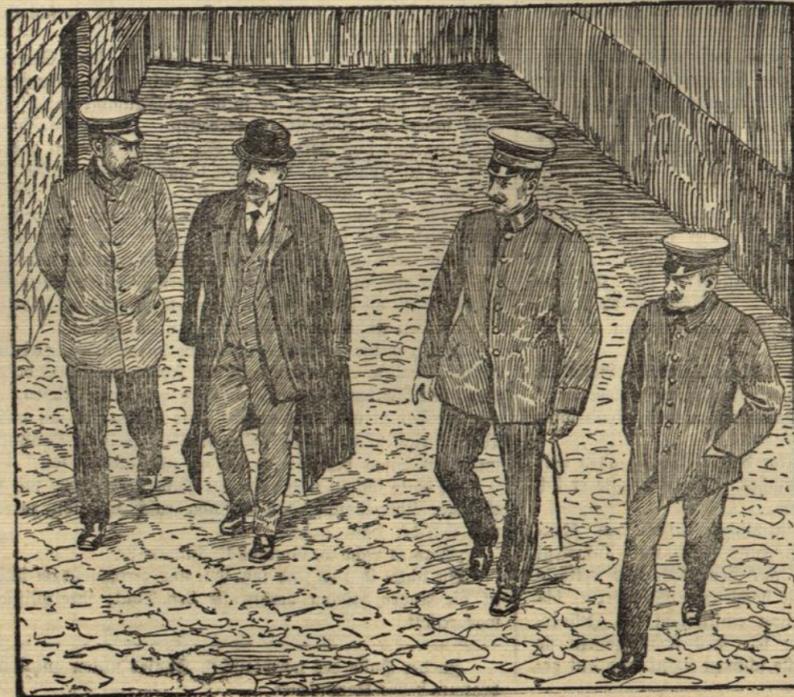
Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 4. Mai. Wir stehen vor einem großen Maikäferjahr; denn wer abends einen Spaziergang in Straßen, Gärten und Flur macht, kann beobachten, wie diese schädlichen Insekten nach Tausenden die Luft durchschwimmen und summend die Bäume umflattern. Des Morgens sieht man Lektüre wie besät mit Maikäfern behangen, und beim Schütteln fallen dieselben betäubt zu Boden, wo man sie leicht zwecks Vertilgen auflesen kann. Die Sitzisbuben gehen alle Morgen von 6—7 Uhr auf die Jagd dieser schlimmen Nager, die gar bald die meisten unserer Bäume ihres Blätter Schmuck beraubt haben werden. Wohl an, ahmet allüberall das schöne Beispiel nach; denn nur durch gemeinschaftliche Arbeit kann Großes erreicht werden. Mit einem gebildeten Maikäfer hat man zugleich viele der gefährlichen Engerlinge, welche in unsern bestellten Aekern, so verheerenden Schaden anrichten, vernichtet. — Bürgermeisterämter, Ortsschulbehörden und Lehrer sorgt dafür, daß unsere Schuljugend, daß groß und klein zum Fang der Maikäfer auszieht; zahlt zum Aneifern womöglich noch einen Gelohn für ein gewisses abzulieferndes Quantum, wie anerkennenswerter Weise in einzelnen Orten schon angeordnet ist.

Sinsheim, 4. Mai. In der Zeit vom 12. bis 24. Juni wird in der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg (Post Gröchingen) ein Bienenzuchtkurs für Männer, Frauen und Mädchen abgehalten. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an diesem Kurse erhalten auf Wunsch Kost und Wohnung in der Anstalt gegen Vergütung von 1.40 M. pro Tag. Unbemittelten können diese Kosten ganz oder teilweise nachgelassen, auch können die Reisekosten ersetzt werden. Anmeldungen sind unter Beilage eines Vermögenszeugnisses, wenn auf Vergünstigung Anspruch erhoben wird, bis spätestens den 31. Mai bei dem Vorstande der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg schriftlich einzureichen.

Sinsheim, 5. Mai. Gestern Abend tagten in der Wirtschaft „zum Lamm“ sämtliche Ausschüsse des Männerturnvereins, die anlässlich des bevorstehenden Volksturnfestes des Bad. Pfalzturngaues (27.—28. Mai) durch die außerordentliche Generalversammlung am 22. Februar gebildet wurden. An Stelle des abwesenden Vorstandes eröffnete der Schriftführer Herr Bahl die Versammlung durch eine kurze Begrüßung und dankte für das zahlreiche Erscheinen, worauf sofort zur Tagesordnung übergegangen wurde. Letztere hatte sehr reichhaltigen Stoff, weshalb sich die Sitzung auch über Mitternacht hinzog. Infolge des taktvollen Zusammenarbeitens und guten Einvernehmens der Festausschüsse untereinander gab es zu größeren Debatten keinen Anlaß. Dies wurde auch vom Vorliegenden nach Schluß der Sitzung noch hervorgehoben, indem er gleichzeitig dem Wunsche dahin Ausdruck

Die Verhaftung des „Generals“ Schiemangh.



In Lohde bei Lübbenau im Spreewald ist dieser Tage der berühmte Hochkapler Schiemangh verhaftet worden. Schiemangh war vor kurzem aus dem Gefängnis in Heilbronn, wo er eine längere Strafe verbüßen sollte, ausgebrochen und hatte sich zunächst nach Berlin gewandt. Hier begann „Herr Major Schiemangh“ oder, wie er sich auch gern nannte, der „General Graf de Bally“ sofort wieder das ehrsame Gewerbe eines Heiratschwindlers zu betreiben. Als er sich einiges Geld angeeignet hatte, vertauschte er den Aufenthalt in der Weltstadt mit der tödlichen Einsamkeit des Spreewaldes und verbrachte in Lohde einige stille Tage. Der distinguierte Fremde trat in seinem Gasthof als Ingenieur auf und machte sich bei der Bevölkerung sehr beliebt. Leider aber bringen den Tag die bösen illustrierten Zeitungen auch in das einsame Spreewaldsdorf, und diese Zeitungen hatten das Bild des Verbrechers gebracht. Schiemangh wurde erkannt und verhaftet. Auf dem Wege nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Lübbenau sprach er zwar die Hoffnung aus, daß er bald wieder entkommen werde, aber er dürfte jetzt wohl besser bemacht werden. Unser Bild zeigt den Transport des „Generals“ vom Lübbenauer Gefängnis zum Bahnhof.

verlieh, daß sich das Fest zu einem Volksfest im wahren Sinn des Wortes gestalten möge; solches aber nur durch Einigkeit, Selbstsucht und Vertrauen zum Unparteilichem vornehmlich unter den Ausschussmitgliedern zu erreichen sei. Jeder möge dazu beitragen, was in seinen Kräften liege, Neid und Eifersucht muß hintangefegt bleiben, nur so kann der Männerturnverein dann mit Stolz auf sein erstes großes Fest zurückblicken. Aus der Tagesordnung sind als Hauptpunkte zu erwähnen, daß sich bis jetzt von 24 angemeldeten Gauvereinen ca. 600 Turner am Feste beteiligen und die Zahl der Turner der mit der Anmeldung noch ausstehenden weiteren 10 Gauvereine auf etwa 250-300 belaufen wird, sodas am 28. Mai, dem Hauptfesttage, eine stattliche Zahl an Turnern (ungefähr 900) unsere Stadt begehen wird. Verlockend für die Besucher des Festes dürfte auch die voraussichtlich am Hauptfesttage auf dem Festplatze neben der Stadtkapelle konzertierende Regimentsmusik des Füsilier-Regiments Nr. 122 unter Leitung des Obermusikmeisters Etschich von Heilbronn wirken, die sich dem Vereine bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Allem Anschein nach wird sich dieses Fest zu einem rechten volkstümlichen Feste ausgestalten, und es wird, vorausgesetzt, daß man nicht unter der Unbill des Wetters zu leiden hat, unsere Stadt eine hohe Anzahl Festbesucher an diesen Tagen in sich aufnehmen. Die gut verkaufene Sitzung der Festausschüsse löste sich mit einem freudigsten Gruß gegen 1 Uhr zu aller Zufriedenheit auf.

Δ Sinsheim, 5. Mai. In der Generalversammlung des Gewerbevereins am letzten Sonntag wurde bei Besprechung des Sommerausflugs der Wunsch ausgesprochen, das Niederwalddenkmal zu besuchen. Ohne Entzug ist jedoch diese Tour in einem Tage nicht ausführbar, ein Umstand, der die Beteiligung sehr beeinträchtigt. Zu einem Entzug sind 230 Personen nötig und kostet die Fahrt pro Kopf 5.40 Mk. ohne die Dampferfahrt. Die Fahrt ist projektiert bis Mainz per Bahn, von da mit dem Schiff bis Rüdesheim. Rückfahrt würde ganz mit der Bahn erfolgen. Alle Damen und Herren von hier und Umgebung, die sich an dieser Fahrt beteiligen wollen, sollen sich beim Gewerbevereinsvorstand Herrn Hofuhrmachermeister Schmid mit Angabe der Teilnehmerzahl melden, wo eine Sammelkarte aufliegt. Neuester Anmelde-termin 14. Mai.

† Neckarbischofsheim, 4. Mai. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog haben unterm 29. April 1911 gnädigst geruht, den Bezirksassistenten Herrn Dr. Eugen Krebs in Neckarbischofsheim zum Bezirksarzt in Adelsheim zu ernennen.

× Hoffenheim, 4. Mai. Nächsten Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr findet im Lamm in Steinsfurt eine Familienversammlung des Bezirksvereins Sinsheim statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Behandlung der Vögel vor der Hauptzucht. 2. Gratisverlosung unter die anwesenden Mitglieder. 3. Eventuell Besichtigung des Nestschloßes und der Wandervögel in Gombach bei Herrn Gutsverwalter Dahm. Mitglieder und Bienenfreunde sind willkommen. Wer vor der Verlosung beiträgt, darf mitgewinnen.

† Eichersheim, 2. Mai. Der 70jährige Landwirt Philipp Jenne, der mit Ausheben und Reinigen der Feldgräben beschäftigt war, wurde bei diesen Arbeiten vom plötzlichen Tod überrascht. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein unvorhergesehenes Ende bereitet.

ρ Vom der Gfenz, 3. Mai. Der ioeben veröffentlichte Bericht über den Bestand und die Kassenverhältnisse der Deutschen Turnerschaft weist einen Vermögensstand von 266487 Mark nach, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Kasse der deutschen Turnerschaft 119956 Mark, Abgeordneten- und Kampfrichterklasse 34010 Mk., Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten 102082 Mk., Jahrsstiftung 10438 Mk.

† Vom Lande, 4. Mai. Die Vogelbrutzeit hat wieder begonnen. Da ist es nötig, die Besitzer von Kägen daran zu erinnern, daß sie in dieser Zeit die Kägen nicht umherwildern lassen. Die Vögel sind den Kägen gegenüber, die befamlich gern die Vogelnester einer „Revisiton“ unterziehen, natürlich schuzlos. Umso mehr sollten aber verständige Menschen für den Schutz der Vogelwelt sorgen. Viele Menschen sind erbitterte Feinde der Kägen — meist nur, weil diese wieder der Vogelwelt feindlich gesinnt sind. Man sperre deshalb die Kägen in der Vogelbrutzeit möglichst viel ein und lasse sie auch über Nacht nicht herumstreifen.

*** Aus dem Amtsbezirk, 3. Mai** wurde uns folgende Liebeskomödie berichtet, welche wir namentlich älteren Verstandespersonen als Mahnung zur Vorsicht der Beachtung empfehlen möchten. Ein schon ziemlich bejahrter Junggeselle hatte sich etwas stark in ein bildhübsches Mädchen verliebt und erklärte ohne daselbe nicht mehr leben zu können. „Nur du und keine andere“, versicherte er im überströmenden Gefühle seiner Angebeteten. Die Schöne, welche sich lange nicht auf eine Heirat einlassen wollte, erhörte endlich, gerührt durch die vielen Liebesbeteuerungen und Versprechungen den sich partout nicht abweisen lassenen stürmischen Liebhaber und fuhr mit demselben nach der nahen Stadt H., um die Ehreinge einzukaufen. Dort angekommen, scheint sich die Schöne, die übrigens noch ziemlich jung von Jahren ist, ganz unvorhofft eines besseren besonnen zu haben, denn als sich ihr Liebhaber mit ihr in einen Juwelierladen begeben wollte, um die nötigen Ehreinge einzukaufen, machte sie plötzlich Kehrt und eilte, den verdutzten Liebhaber stehen lassend, spornstreichs wieder dem Bahnhof zu, um nach Hause zu fahren. Dem Er-Bräutigam war nun natürlich die Luft zum Ringkaufen gründlich vergangen, doch soll sich derselbe einen andern Heimweg gewählt haben, wohl mit dem Gedanken, sich vom Gesangsverein bei der ersten Gelegenheit das Lied „Behüt dich Gott, es war so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein“ vorsingen zu lassen.

† Tiefenbach, 2. Mai. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Pistole schoß sich am vergangenen Freitag der an Ostern aus der Schule entlassene Sohn des Wagners Kempf in den Leib. Der schwer Verletzte ist nach Heidelberg verbracht worden, aber dort schon nach zwei Tagen seinen qualvollen Leiden erlegen.

† Wiesloch, 3. Mai. Gestern vormittag verunglückte in der Nähe von Malschenberg, wohin er ein mit Kisten beladenes Fuhrwerk verbrachte, der Fuhrunternehmer M. Kilian von hier. Infolge einer vom Wagen herab-rutschenden Kiste war das Pferd scheu geworden und rannte mit dem Fuhrwerk auf einen Steinhäufen. Die Folge davon war, daß der Wagen umfiel, Kilian herunterstürzte

und von den nachfallenden Kisten getroffen wurde. Kilian erlitt dadurch einen Schädelbruch, der nach wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte.

× Odenheim, 4. Mai. In der Zigarrenindustrie herrscht momentan die ruhige Zeit. Um ihre großen Vorräte zu reduzieren, hat die Firma Flegenheimer u. Cie. die Arbeitszeit in der Weise gekürzt, daß an den Samstag Nachmittagen der ganze Betrieb ruht.

bc. Bruchsal, 4. Mai. Ein in Not geratene Dame aus Karlsruhe verlor gestern Nachmittag bei einem hiesigen wohlhabenden Landwirt einen kleinen Geldbetrag zu leihen. Diese kam aber schlecht an. Statt das Gewünschte erhielt sie von der inzwischen dazu gekommenen verheirateten Tochter des Landwirts eine gehörige Tracht Prügel, da letztere der Ansicht war, sie mache ihrem Vater, der Witwer ist, einen Heiratsantrag.

bc. Wertheim, 4. Mai. Wie man hört, sollen die Kosten des Mordprozesses Dohs-Kilsheim mit der Verpflegungsgeld-Berechnung für die Zeit der Strafbauer der beiden Mörder sich auf ca. 13000 Mark stellen. Davon dürften auf die Gerichts-, Anwalts- und Zeugen-geldern ca. 4000 Mk. entfallen. Die Kosten werden bereits sicher gestellt durch Besitzverkauf von Liegen-schaften usw.

bc. Ried, 4. Mai. In der Einfahrt des Zimmermanns Schneider spielten gestern Kinder an einem dort aufgestellten Wagenrad. Plötzlich fiel das Rad um und traf das 1 1/2-jährige Söhnchen Schneiders derart auf den Kopf, daß das Kind sofort starb.

† Mannheim, 4. Mai. Beim Ueberstreiten der Kreuzung der Schanz- und Dalbergstraße wurde gestern mittag das 4 Jahre alte Kind eines im Hause Schanz-strasse Nr. 21 wohnenden Kaufmanns von einem Brot-fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

† Karlsruhe, 3. Mai. Bezüglich des am 14. Mai stattfindenden Kornblumentages erläßt das Präsi-dium des „Bad. Militärvereins-Verbandes“ weiter fol-gende Bekanntmachung: „Auf verschiedene Anfragen hin teilen wir wiederholt mit, daß das Ertragnis des Korn-blumentages allen im Großherzogtum Baden lebenden, hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmern — Verbandsmitgliedern und Nichtverbandsmitgliedern — zugute kommen soll. Ferner möchten wir daran erinnern, daß die Anleitung zum Kornblumentag vor über 4 Wochen den Herren Vereinsvorständen zugegangen ist. Angesichts dieser Tatsache erscheint es wenig erfreulich, daß einzelne Vereine im Gegensatz zu denselben ohne unser Einverständnis direkt mit der Blumenfabrik verhandeln und bei denselben die ihnen zugewiesenen Blumenmengen eigenmächtig re-duzieren, oder sogar ohne Angabe der Gründe Sendungen abbestellen. Wir haben die Fabrik nunmehr angewiesen, derartige Zumutungen künftig abzuweisen und uns zur Kenntnis zu bringen. Da der Kornblumenverband in den nächsten Tagen beendet sein wird, so können wir unter keinen Umständen mehr verspäteten Wünschen Rechnung tragen. Der Verband der Ausweisarten — diesen ist eine Erläuterung wegen der Abstempelung beigegeben —, Plakate und Schleifen erfolgt im Laufe der Woche. Wir appellieren nochmals an das kameradschaftliche Gefühl aller unserer Verbandsangehörigen, deren tatkräftige Unterstützung wir zuverlässlich erhoffen.“

bc. Karlsruhe, 3. Mai. Ein in der Durlacherstraße wohnender Blechner schlug der Frau eines im gleichen Hause wohnenden Tagelöhners mit der Faust auf den Kopf und als sie in ihre Wohnung flüchtete und diese abschloß, zertrümmerte er mit einem Beil zwei Türen. Die Frau samt ihrem Manne und einem gerade zu Besuche anwesenden Bahnarbeiter mußten vor dem Wüterich zum Fenster hinaus flüchten.

bc. Karlsruhe, 4. Mai. Ein geradezu trauriges Ergebnis zeitigte die von der Bahnbauinspektion Karlsruhe ausgeschriebene Submission für Kabelverlegungs-Arbeiten am Rangier-Bahnhof. Während eine Neustädter Firma ein Angebot machte im Betrage von 28737 Mk., bot sich eine Karlsruher Firma an, die gleiche Arbeit für nur 6450 Mark zu machen.

bc. Karlsruhe, 4. Mai. Der „Bad. Beob.“ spricht heute anlässlich der dem Abg. Blumenhal von dem Nezer Polizeipräsidenten v. Baumbach übersandten Pistolenforde-rung von einem Duellunfug, allerdings ohne den ihr so nahestehenden Frhr. v. Gemmingen, den Reichstagskan-didaten des Centrums und der Konservativen im Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal, der ja als Kartellträger den „Unfug“ mitgemacht hat, zu nennen. Der „Babilische Beobachter“ muß von nun an gut aufpassen, daß sein Schutzbefohlener nicht noch mehr „Unfug“ macht.

bc. Vom Oberrhein, 3. Mai. Infolge des schlechten Wasserstandes des Rheins war die Schifffahrt bisher unter-brochen. Der anhaltende Regen in der letzten Zeit hat ein Steigen des Wassers zur Folge gehabt. Dadurch wurde es ermöglicht, daß die Schifffahrt auf dem Ober-rhein jetzt wieder aufgenommen werden konnte.

*** Groß-Schönach, 3. Mai.** Vorgefieri wurde in dem Dampfessel der hiesigen Dampfzuggerei die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, von wem das Kind in den Dampfessel geworfen worden ist.

bc. Furtwangen, 3. Mai. Hier ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Eine 82jährige Frau wollte einen in Brand befindlichen Spiritusapparat nach-schaffen. Dabei fing der Spiritusbehälter Feuer, das sofort die Kleider der alten Frau ergriff. Diese erlitt dadurch sehr schwere Brandwunden.

bc. Konstanz, 3. Mai. An den beiden Pfingstfeier-tagen wird der „Verband babilischer Tier-schutzvereine“ hier seinen Verbandstag abhalten.

Verschiedenes.

Duell zwischen Knaben

München, 2. Mai. Ein Duell zwischen Knaben wurde in Dorken bei München ausgefochten. Es handelt sich um einen 14jährigen und einen 12jährigen, die mit Flobert-Gewehren in abgeschrittener Entfernung auf einander schoßen, wobei der 12jährige Knabe so unglücklich in ein Auge getroffen wurde, daß er nach München zur Operation gebracht werden mußte.

Explosion eines Pulvermagazins bei Bissabon.

Bissabon, 4. Mai. Durch die Explosion eines Pulvermagazins in Caparica bei Bissabon wurden eine große Anzahl Personen verletzt und mehrere getötet.

(„Billige Kartoffeln.“) In einem deutschen landwirtschaftlichen Fachblatt inseriert seit einiger Zeit ein französisches „Versandgeschäft für Kartoffeln“, daß Lieferungen schon von 3 Mark an bahnfrei erfolgen. Die Güte der Kartoffeln sei ganz vorzüglich, sie seien sogar besser und halbarere wie deutsche Ware. Ein Bißbegieriger wollte sich von der Berechtigung der Behauptungen überzeugen und sandte an die angegebene Adresse 3 Mark ein. Postwendend erhielt er ein kleines Paketchen, in dem sich — drei nur mittelgroße Kartoffeln minderwertiger Qualität, sogenannte Futterkartoffeln, befanden! Unter diesen Umständen ist es wohl überflüssig, vor dem Bezug dieser „billigen“ Kartoffeln noch besonders zu warnen.



Der neue Führer der Schutztruppe

für Deutsch-Südwestafrika ist in der Kolonie rühmlich bekannt. Major v. Heydebreck hat den größten Teil seiner Militärdienstzeit bei der Schutztruppe verbracht und während des Aufstieges in ihren Reihen gekämpft. Im Jahre 1907 wurde der Major zunächst zur Dienstleistung beim Gouvernement kommandiert und dann als Inspektor an die Spitze der Landespolizei gestellt, die damals neu errichtet wurde und die sich unter der Führung dieses erfahrenen und schneidigen Offiziers außerordentlich gut bewährt hat. Als Nachfolger des verdienten Obersten von Storr, der vor kurzem in die Armee zurückgetreten ist, wird Major v. Heydebreck von nun ab die deutsche Herrschaft in dem riesigen Gebiete zu schütten haben, das mit so geringen Streitkräften beaufschlagt und nötigenfalls verteidigt werden muß. Die Energie und die Erfahrungen des neuen Führers der Schutztruppe lassen hoffen, daß er sich dieser Aufgabe voll gewachsen zeigen wird.

Wetterbericht.

Der Luftwirbel, der jetzt in voller Macht vor der nordwestlichen Küste angelangt ist, erstreckt seinen Einfluß bis Norddeutschland und wird sich auch bei uns in einer gewitterhaften Störung äußern, die ziemlich wolfiges Wetter, etwas Gewitterregen und leichte Abkühlung herbeiführen wird.

Gerichtliches.

- **Neckarbischofsheim, 4. Mai.** In heutiger Schöffengerichtssitzung ergingen folgende Urteile: Es erhielten
 1. Fortbildungsschüler Heinrich Klemenz aus Efenbach wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs 4 Tage Gefängnis.
 2. Ländler Friedrich Alois Martheiner von Waibstadt wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.
 3. Schneider Heinrich Julius Fuhrmann von Waibstadt wegen Unterschlagung 5 Mark Geldstrafe.
 4. Landwirt Georg Scholl Ehefrau Juliana geb. Böbel von Reidenstein wegen Milchfälschung 50 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im Sinsheimer Landboten.
 5. Kofa Uhrig geb. Kühn aus Binau und August Dengel, Schloffer aus Reidenstein, beide in Untersuchungshaft hier, erstere wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, letzterer wegen Beihilfe zum Diebstahl 2 Wochen Gefängnis, verübt durch die Untersuchungshaft.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Mai.
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
 „ 11 Uhr: Kindergottesdienst: „ „
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: „ „
 Donnerstag, den 11. Mai.
 Abends 8 Uhr: Wochkirche: Stadtpfarrer Eisen.

— Als 6. Band der bereits in mehr als 300000 Exemplaren verbreiteten Spruch- und Gedichtsammlung „Lebens-freude“ (Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.) erschien soeben „Die Vaterland“. Er verfolgt den Zweck, die Liebe zum Vaterland zu wehren, den Stolz und die Freude daran zu heben und — der modernen „Reichsverdröbntheit“ zu wehren. Die Lektüre dieses Büchleins (160 Seiten H. Oktav, in hübschem Leinenband M. 1.—), weckt der dunklen Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen“ und entfacht die heilige Flamme der Vaterlandsliebe auch dort, wo sie im Betrieb des Alltags-lebens schon fast erloschen war. Wir empfehlen das Büchlein jedem Deutschen, er wird sich an ihm begeistern und neue Liebe für sein herrliches Vaterland daraus schöpfen.

Herren-Anzugstoffe!

Herren-Konfektion!

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe! Muster- und Auswahlendungen portofrei! Anfertigung nach Mass binnen 8-10 Tagen!



Anzug-Stoffe etc. :: ::

Billige Zwirn- und Cheviotstoffe in enormer Auswahl . . . Mk. 0.75-6.60
Ia. reinwollene Buxkins, schwarz u. farbig, hervorrag. Musterung Mk. 3.75-15.50
Ueberzieher- und Hosenstoffe jeder Art und Schwere . . . Mk. 3.15-15.00
Ia. Waschleinen u. Ia. Lodenstoffe, immense Auswahl jed. Farbe Mk. 0.45-7.50

Herren-, Knaben- u. Sport-Anzüge

Herren- und Burschen-Anzüge, alle Größen Mk. 7.90-52.00
Knaben-Buxkin-Anzüge, Riesenlager in allen erdenkl. Formen Mk. 1.75-16.50
Bleyle's Knaben-Anzüge, Alleinverkauf für Sinsheim u. Umgeb. Illustr. Katalog.
Sport- u. Touristen-Anzüge in jeder Größe, offen u. geschlossen Mk. 20.75-39.00

Paletots und Pellerinen

Elegante Sommer-Ueberzieher in modernen Farben u. Formen Mk. 18.00-54.00
Mod. Frühjahrs-Ulsters, lange chike Machart, auch imprägniert Mk. 24.00-48.00
Knaben- u. Burschen-Ueberzieher, verschiedenster Ausführung Mk. 4.00-21.00
Loden-Pellerinen in jeder Länge, mit und ohne Kaputze . . . Mk. 7.75-39.00

Joppen, Westen, Beinkleider

Wasch-Loden- u. Lustre-Joppen, größte Auswahl, alle Weiten Mk. 1.60-10.75
Bunte Herren-Westen, aus Wasch- u. Wollstoffen, neueste Dessins Mk. 2.85-12.00
Gestreifte moderne Herren-Hosen, Buxkin und Buxkinart . . . Mk. 1.90-12.75
Einzelne Herren-Sacco's, in guten dunklen Mustern Mk. 11.00-12.00

Arbeiter-Konfektion ::

Männer- und Burschen-Zeughosen, in sämtlichen Längen . . . Mk. 1.60-4.65
Männer- und Burschen-Leder-Hosen, Ia. Arbeit, alle Längen Mk. 3.45-5.00
Männer- u. Burschen-Zeug-Joppen, beste Näharbeit, Größe 38-54 Mk. 2.85-5.00
Blaue Arbeiterjoppen, Hosen, Zeugwesten, Zeugblusen, Malerkittel, Hemden, Schürzen etc.

Sport- u. Reise-Hemden

aus Kattun, Zephir, Maco, Baumwoll- und Halbwoll-Flaell, mit und ohne Manschette, mit Umleg- oder Stehkragen etc.

Neuste Cravatten

als Schlipse, Diplomaten, Regattes, Selbstbinder, schmal u. breit, Plastrons und Scarfs in den neuesten Farben, deutsche und englische Fabrikate.

Kragen u. Manschetten

in sämtlichen neuen Formen, sowie jeder Größe und Qualität; weiche Kragen für Sportzwecke in weiß und maco.

Neuheiten in Herrensocken, Wadenstrümpfen, Hosenträgern, Sport- und Touristen-Gürteln, Schirmen, Handschuhen, Macohemden mit und ohne Einsätzen, Unterhosen jeder Art, Vorhemden, Taschentüchern etc. etc.

Mitglied des Verbands süddeutscher Manufakturwarengeschäfte!

E. SPEISER, SINSHEIM A. E.

Niederste Preise infolge grosser gemeinschaftlicher Einkäufe!

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Instandsetzung der Vorstandswohnung „**Rettungsanstalt Sinsheim**“ sollen zur Ausführung in Afford vergeben werden:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| Maurerarbeit | Schlosserarbeit |
| Berputzarbeit | Blechnerarbeit |
| Schreinerarbeit | Lüfterarbeit. |
| Glaserarbeit | |

Die Angebote sind mit den Einzelpreisen versehen, ausgerechnet bis **Montag, den 8. Mai, vormittags 10 Uhr** bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen, wofür unterdessen die Ueberblicks-auszüge zur Einsicht der Bewerber auflegen.

Sinsheim, den 5. Mai 1911.

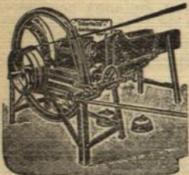
Die Verwaltung der Rettungsanstalt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Gefundes, trockenes Weizengefied per Ztr. **Mk. 2.-** verkauft

Gutsverwaltung Grombach.

Gebrüder Bofsch Maschinenfabrik u. Eisengießerei Rappenu



Man verlange Prospekte gratis und franko!

fabrizieren als Spezialität: Häckselmaschinen in 22 Sorten, anerkannt als die besten Maschinen für Hand- und Motorenbetrieb, mit bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreichten Schnitthöhe von 18 cm. und gesetzlich geschützter doppelter Rundführung.

Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Feuerrechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Dreschmaschinen, Rübenmühlen, Rübenschnneider, Jauchepumpen, Obstmühlen, Obstpressen usw.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

Simonsbrot

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Wilh. Scheeder, Sinsheim.

Ein **Kochfräulein** kann per 1. Juni eintreten **Hotel Post, Sinsheim.**

Lüchtiger **Arbeits-Junge** nicht unter 16 Jahre wird per sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres bei **K. Lehmann** in der Mühle, Sinsheim.

Wohnung.

Erster oder zweiter Stock meines Hauses, je **6 Zimmer, Küche, Speicher, Keller** und sonstige Räume, eventuell auch für einen Laden geeignet bis 1. Juli zu vermieten. **Gustav Weil, Bahnhofstraße.**

la. Schweizinger Spargeln

Wilh. Scheeder.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd - Lilienmisch - Seife** v. Bergmann u. Co., Radstul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmisch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wtw.**

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft die ergebenste Mitteilung, daß ich das früher von Herrn W. Schmitt in seinem Hause betriebene **Flaschenbiergeschäft** weiter führen werde, und halte mich zur Lieferung von **prima Flaschenbier** der Brauerei Schuchmann Böckingen bestens empfohlen. Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei ins Haus.

Hochachtungsvoll

Gustav Maurer.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen



Lager in

Grabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.

Sinsheim. **Karl Mergle, Bildhauer.**